

Stadt Nordenham

Fall Spohr:

Unterlagen bei Goethianern

11.07.2015, 12:00 Uhr

Erschienen:

11.07.2015: KZW / 159 / Seite:9

Nordenham. Die Unterlagen, die Enkel Johannes Spohr und Sohn Michael Spohr zur Vergangenheit des früheren Goethegesellschafts-Vorsitzenden Rudolf Spohr während des Dritten Reichs und danach besitzen, haben beide nun dem Verein zur Verfügung gestellt. Allerdings liegen dem heutigen Vorsitzenden Burkhard Leimbach nach eigenen Worten noch keine Vollständigkeits- und Freigabeerklärungen von beiden Seiten vor.

Diese will er in den kommenden Tagen bei den beiden Männern einholen. Anschließend sollen die Unterlagen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen zur Bewertung vorgelegt werden.

Es geht dabei um die Frage, wie Rudolf Spohr während des Zweiten Weltkriegs und in den Jahrzehnten danach zum Nazi-Regime stand und ob seine Einstellungen für einen Ehrenvorsitzenden der Goethe-Gesellschaft tragbar sind.

Die Kreiszeitung hatte im vergangenen Jahr aus einem Schreiben Rudolf Spohrs zitiert, in dem der damalige Offizier beim Oberkommando des Heeres den Mord an Juden in der Ukraine beschrieb und offenbar begrüßte.

Daraufhin hatte Elmar Hüttenmeister, ein Mitglied der Goethe-Gesellschaft, beantragt, Rudolf Spohr die Würde des Ehrenvorsitzenden posthum abzuerkennen. „Ein Nazi kann nicht Galionsfigur der Goethe-Gesellschaft sein“, sagte er dazu gegenüber der Kreiszeitung.

Während der Jahreshauptversammlung im Januar hatten die Goethianer beschlossen, über den Antrag erst abzustimmen, wenn eine fachlich fundierte Sichtung und Bewertung aller Dokumente erfolgt sei. Burkhard Leimbach geht davon aus, dass die Historische Kommission nach Sichtung der Papiere zügig eine Einschätzung geben wird. (er)